

KONZEPTIONSVERZEICHNIS

1.	ALLES ZU UNSEREM HAUS	SEITE 2-4
2.	GESETZLICHE VORGABEN	SEITE 5
3.	GRUNDSÄTZE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	SEITE 6 - 7
4.	KIND	SEITE 8 - 13
5.	EINGEWÖHNUNG BEI UNS IM HAUS	SEITE 14 -15
6.	THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE	SEITE 16 -20
7.	TAGESABLAUF	SEITE 21
8.	INTEGRATION – INKLUSION	SEITE 22
9.	BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	SEITE 23 - 24
10.	TEAM	SEITE 25 - 26
11.	ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	SEITE 27
12.	VERNETZUNG UND KOOPERATION	SEITE 27
13.	KINDESWOHLGEFÄHRDUNG	SEITE 28
14.	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	SEITE 29
15.	REFLEXION UND QUALITÄTSSICHERUNG	SEITE 30
16.	AUSBLICK UND ZUKUNFTSVISION	SEITE 31

Konzept des Kindergartens St. Irmgard

Konzept des Kindergartens St. Irmgard



ALLES ZU UNSEREM HAUS

Lage und Einzugsbereich

Unser Kindergarten mit drei Gruppen im Haupthaus und zwei Kindergartengruppen im Schulgebäude, befindet sich in ruhiger, ländlicher Umgebung mit viel Wiese und Bäumen in direkter Nachbarschaft zur Grund- und Mittelschule Ruhpolding.

Räumliche und personelle Ausstattung

In der Regel bietet der Kindergarten Platz für 123 Kinder, inklusive Integrationskindern, die auf diese 5 Gruppen aufgeteilt sind.

Im Haupthaus befinden sich drei helle Gruppenräume, zwei Nebenräume, eine Mehrzweckhalle, ein Werkraum und eine Küche, sowie drei Sanitärräume, zwei Erwachsenentoiletten und ein lichtdurchfluteter Eingangsbereich. Im Keller gibt es einen Rhythmik- und Theaterraum und einen Schlafraum für die Kleinen. Zwei Gruppen sind im nahegelegenen Schulgebäude einquartiert. Dort befinden sich zwei große Gruppenräume, ein Sanitärbereich, ein Nebenzimmer im Keller, ein großer Gang und eine Erwachsenentoilette. Im großen Garten rund



um das Haus ist genügend Platz für unsere Kinder.

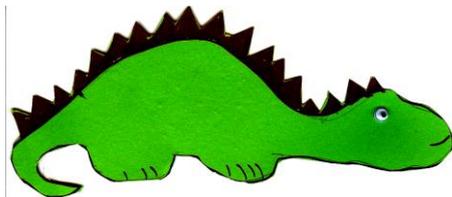
Unser Team setzt sich aus qualitativ hochwertig ausgebildetem Fachpersonal zusammen. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sorgen für eine breitgefächerte Qualifizierung der pädagogischen Mitarbeiterinnen. Jede Gruppe wird derzeit von einem Dreierteam, bestehend aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, liebevoll betreut und gefördert.

Die Igelgruppe



Die Tigergruppe

Die Drachengruppe



Die Pinguingruppe



Die Mäusegruppe



Den Vorkurs übernimmt ebenso pädagogisches Fachpersonal

Nicht zu vergessen die Reinigungskräfte, die Küchenfee und der Hausmeister.

Der Träger unseres Kindergartens ist die katholische Pfarrkirchenstiftung Maria Unbefleckte Empfängnis Siegsdorf. Rechtlich verantwortlich ist Pfarrer Thomas von Rechberg. Unsere Kita-Verwaltungsleitung obliegt Heidemarie Duffer.

Öffnungszeiten:

Der Kindergarten ist geöffnet von:

Montag bis Donnerstag von **07:00 Uhr bis 16:00 Uhr**,

Freitag von **07:00 Uhr bis 14:00 Uhr**.

Die Kernzeit unserer Einrichtung ist von **08:30 Uhr bis 12:00 Uhr**.

Die Bring- und Abholzeit beträgt jeweils 30 Minuten.

Anschrift:

Kindergarten St. Irmgard

Branderstraße 7 b

83324 Ruhpolding

☎: 08663 / 18 03

Fax: 08663 / 41 75 96

✉: st-irmengard.ruhpolding@kita.ebmuc.de www.st-georg-ruhpoling.de

GESETZLICHEN VORGABEN

Nach BayKiBiG

- AVBayKiBiG, Art. 1 und 2 GG (Persönlichkeitsrechte, SGB VIII/XII, UN-Kinderrechtskonvention)
- UN-Behindertenrechtskonvention, BayIntG, DSGVO/KGG (Gesetz über den kirchlichen Datenschutz)
- Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan

GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

Menschenbild und Prinzipien, die dem Bildungs- und Erziehungsplan zugrunde liegen

Leitgedanke

Unsere Einrichtung unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr Temperament, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

Menschenbild

Jeder Mensch hat seinen eigenen und nicht austauschbaren Wert in all seinen Lebensphasen. Sich als wertvoll und geliebt zu erfahren, wird als menschliches Grundbedürfnis anerkannt, das besonders in den Jahren der Kindheit gepflegt sein will. In einem christlichen Menschenbild hat die unantastbare Größe und Würde des Menschen seinen Ursprung in Gott selbst. Aufgrund dieser Sicht des Menschen, die seine Freiheit mit beinhaltet, ist der Kindergarten offen für alle Kinder - unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession oder Religion, Nationalität oder ethnischen Gruppierung.

Bild vom Kind

- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsgemäß Verantwortung.
- Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis dafür.
- Kinder lernen leicht, schnell und mit Begeisterung. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN Kinderrechtskonvention.
- Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an.

Verständnis von Bildung

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

Kinder erwerben ihre Kompetenzen, Werthaltungen und ihr Wissen an vielen Bildungsorten, z.B. Familie, Gleichaltrigen- bzw. Kindergruppen, Kindertageseinrichtung, Medienwelt, Schule, Musikschule oder Kunstschule.

Lernen im Kindesalter

Kleine Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen. Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt. Sie lernen am Besten und am Kreativsten, wenn sie sich wohlfühlen und mit Lust, Freude und Spaß aktiv sind. Eine Lernumgebung, die liebevoll und anregend gestaltet wurde und an deren Gestaltung die Kinder beteiligt worden sind, steigern Wohlbefinden, Lernmotivation und Effektivität von Lernprozessen.

Kinder lernen sich selbst und die Welt in erster Linie durch gemeinsame Aktivitäten mit Anderen schrittweise kennen und verstehen.

Kinder lernen am Meisten, wenn sie aktiv am Lernprozess beteiligt sind und möglichst viel selbst handeln, denken und experimentieren dürfen.

Verhältnis von Spielen und Lernen

Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel können die Kinder ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten.

Kinderkonferenz, Beschwerdemanagement, Partizipation

Diese Themen sind eng miteinander verbunden. Durch Partizipation (= Mitsprache und Beteiligung) werden alle Kinder mit geeigneten „Kindersprechkreisen“ dahingehend unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. Ihre Wünsche und Anregungen werden in der Gemeinschaft besprochen und demokratisch abgestimmt. So werden den Vorschulkindern beispielweise mehrere Ziele genannt, wohin der Vorschul Ausflug führen könnte. Die Kinder dürfen für ihren Favoriten stimmen. Das Ziel mit dem besten Ergebnis wird schließlich mit allen Kindern besucht.

KIND

Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind pädagogische Bildungsziele, die in verschiedene Bereiche unterteilt werden:

- Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
- Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
- Lernen des Lernens
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Bewältigung von Transitionen
- Entwicklung musischer Kräfte
- Entwicklung von Kreativität

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unserem katholischen Kindergarten ist es uns wichtig, den Kindern ein positives und kindgerechtes Gottesbild zu vermitteln. Mittlerweile gibt es immer mehr Kinder in unserer Einrichtung, die andere Konfessionen und Glaubensrichtungen haben. Wir begegnen den verschiedenen Religionen offen und integrieren die Kinder unterschiedlichster Kulturkreise.

Wir wollen die Kinder unterstützen, sich selbst und die Anderen so anzunehmen, wie Gott sie erschaffen hat: als etwas Einzigartiges und Besonderes.

Sie sollen Gott als etwas Positives erfahren, der nicht verurteilt, der nicht schimpft, der verzeiht und der jeden trotz seiner Fehler mag und annimmt.

Durch Gespräche wollen wir den Kindern die Wichtigkeit vermitteln, einen Glauben zu haben, der uns zum Leben Kraft, Hoffnung und Freude gibt.

Wertorientierung und Religiosität vermitteln wir beispielsweise durch gemeinsame Gebete, religiöse Geschichten, Namenstagsfeiern, Gottesdienste und das Feiern religiöser Feste im Jahreskreis.



Sprachliche Bildung und Förderung

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten.

Sprache entwickelt sich während der ganzen Kindheit in vielfältigen Situationen, z.B. in der Familie, im Alltag, in Bildungseinrichtungen...

Kinder lernen Sprache in der Beziehung zu Personen die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind und im Versuch die Umwelt kennen zu lernen. Nicht nur durch Zuhören, sondern auch – ganz wesentlich – durch das eigene Sprechen wird die Sprache gefördert.



Da die Sprachauffälligkeiten in den letzten Jahren immer mehr zugenommen haben, ist die Sprachentwicklung ein wichtiger Bildungsbereich in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern geworden.

Unterstützt wird dieser Lernprozess durch das Lesen von Bilderbüchern, Gedichten und Reimen, verschiedenen Gesprächen und Erzählungen, Sprachspielen, Singen uvm.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder sollen die Bedeutung und die Verwendung von alltäglichen Medien kennen lernen und einen bewussten Umgang damit erfahren. Wir lassen verschiedene Medien in die Lern- und Entwicklungsprozesse mit einfließen, um die Basiskompetenzen gezielt zu fördern.

Dies geschieht in Projekten wie auch in alltäglichen Situationen. Dazu gehören auch das selbständige Telefonieren, Fotografieren sowie CDs / Kassetten anhören.

Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Bereits in den ersten Lebensjahren macht das Kind Erfahrungen damit. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Es lässt Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit. Durch beachten der Uhrzeiten, gemeinsames Abzählen der Kinder und verschiedenen Spiele und Angebote tragen wir zur Förderung und Festigung bei.

Naturwissenschaften und Technik

Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen. Durch Experimente und das systematische Beobachten von Abläufen z. B. „Vom Ei zum Marienkäfer“, „Vom Saatkorn zur Pflanze“, oder den Jahreszeiten, gehen wir den Dingen auf den Grund. Naturwissenschaftliche und Technische Projekte ergeben sich mitunter aus Kinderfragen wie:

„Woher kommt der Regen?“

„Warum fällt die Sonne nicht vom Himmel?“

Im Weiteren befassen wir uns mit unterschiedlichen Themenbereichen, wie heiß und kalt, Licht und Schatten, Luft und Gase, Wasser und verschiedene Flüssigkeiten, Schall, Töne und Musik, Wald und Wiese, Tiere in unserer Heimat etc.

Umwelt

Umweltbildung beinhaltet immer auch Werterziehung. Durch das Verstehen von Zusammenhängen, Abläufen und Vorgängen in der Natur entwickelt es ein Verantwortungsgefühl für sich und seine Umgebung.

Das Kind lernt mit allen Sinnen seine Umwelt zu erfahren und bewusst wahrzunehmen. Sie spüren den Regen, matschen mit Schlamm, beobachten Insekten, klettern auf Bäumen, riechen an Blumen uvm. Daraus entstehen weitere Fragen an die Welt.

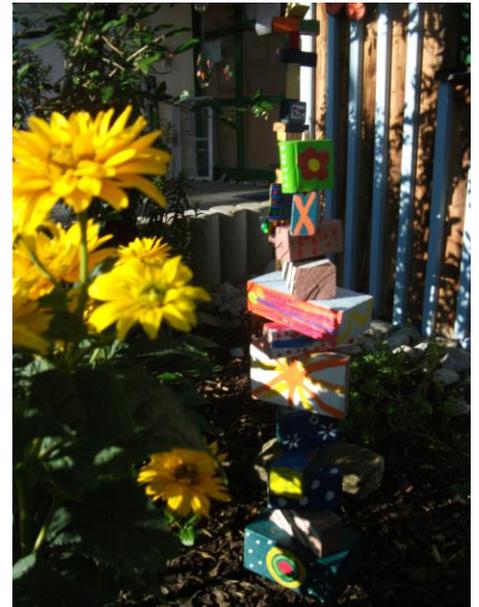
Dafür haben wir Waldtage, wir säen gemeinsam Blumen und Pflanzen an, machen Experimente, beobachten Naturvorgänge und erfahren etwas über die heimische Flora und Fauna. Die Mülltrennung und der bewusste Umgang und Verbrauch von Wasser und Strom gehören auch dazu. Nur wer die Natur kennt, ist auch später dazu bereit sich für die Umwelt einzusetzen.



Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kreativität ist Intelligenz, die Spaß hat.“ (Albert Einstein)

Es entspricht dem Grundbedürfnis des Kindes seine Vorstellungen und Erfahrungen künstlerisch dazustellen und sich mitzuteilen. Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten und spielend in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Es entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Wege, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren und Gefühle und Gedanken auszudrücken.



Dazu bieten wir:

Freies Gestalten mit verschiedenen Materialien, Experimentieren mit Farben, Malen nach Musik, freies und angeleitetes Malen, Basteln und Zeichnen, je nach Themen Ausflüge oder Besuche von öffentlichen Einrichtungen.

Musik

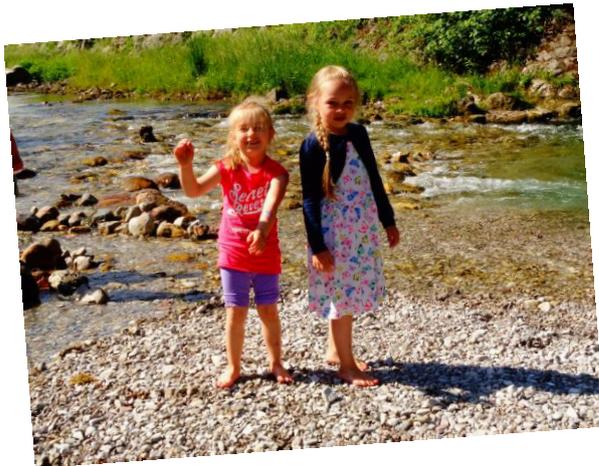
Das Kind erfährt Musik als Quelle von Freude und Entspannung, so wie als Anregung zur Kreativität. Es erlebt Musik als festen Teil seiner Erlebniswelt und als Möglichkeit, seine Gefühle auszudrücken.

Im Kindergarten singen wir viele Lieder und begleiten diese mit Orff-Instrumenten, malen Bilder zur Musik, lernen Singspiele und Tänze aller Art, verklanglichen Geschichten und hören CD's.



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran sich zu bewegen. Durch Bewegung lernen Kinder eine Menge über ihre Umwelt, über sich selbst und Andere. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und Risiken realistisch einzuschätzen, sie steigern ihre Unabhängigkeit, gewinnen Selbstvertrauen und lernen mit Anderen zu kommunizieren.



Wir bieten dazu: gemeinsames Turnen und Psychomotorik, im Garten spielen, Spaziergänge in den Wald und an die Traun, Kreis- und Bewegungsspiele, Schlittenfahren uvm.

Gesundheit

Selbstbestimmung und Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Ihm soll vermittelt werden, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu achten.

Dies geschieht beispielsweise durch Gespräche und Anschauungsmaterial über ungesunde und gesunde Lebensmittel, gemeinsames Mittagessen, zusammen unser Gemüsebeet bepflanzen und Besuche vom Zahnarzt.



EINGEWÖHNUNG BEI UNS IM HAUS

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Kindertageeinrichtung bedeutet für jedes Kind und auch für Sie, die Eltern, eine große Herausforderung und ist häufig begleitet von Ängsten und Unsicherheit. Sie vertrauen uns Ihr Kind an, die gemeinsame Verantwortung, die wir von nun an für Ihr Kind tragen, erfordert gegenseitige Akzeptanz und Offenheit.

Bereits bei der Anmeldung ist es uns wichtig, dass die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind unsere Einrichtung besuchen, um so bereits ein erstes Kennenlernen der Einrichtung und des Personals zu ermöglichen. Sobald die Anmeldung vorüber ist und die Gruppeneinteilung für das nächste Kindertagejahr vorliegt, laden wir alle neuen Eltern zu einem Informationsabend ein. Damit auch die Kinder die Möglichkeiten haben, die Räume und das Gruppenpersonal kennenzulernen, wird ein Nachmittag zum „Schnuppern“ angeboten.

Um den neuen Kindern eine positive Atmosphäre und einen möglichst stressfreien Kindertagebeginn zu ermöglichen, messen wir einen sanften Einstieg in den Kindertage eine große Bedeutung zu und geben dem Kind Zeit, die es braucht, um sich in die Gruppe zu integrieren und Vertrauen zu pädagogischen Fachkräften aufzubauen.

Um die Eingewöhnung zu erleichtern gibt es bei uns:

- Schnuppernachmittag
- Kennenlernspiele in der Gruppe
- Elterngespräche
- Informationselternabend
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- Kennenlernwanderung mit allen Kindern und Eltern



Damit sie sich in den ersten Tagen an unsere Eingewöhnungszeiten orientieren können, hier eine kleine Aufstellung: (bedenken Sie bitte dabei immer Ihre gebuchten Betreuungszeiten)

Spielen, Entdecken und Neues kennenlernen - Los geht's in der 1. Woche...

In den ersten 2 Tage: Beginn ab 8.00 Uhr bis max. 10.30

Vorschulkinder und Kinder, die schon in einem anderen Kindergarten waren, können gerne in den ersten Tagen schon bis 12.00 Uhr bleiben.

- kein Essen und auch keine Nachmittagsbetreuung mit Aktivitäten -

Ab dem 3. – 5. Tag: kann ihr Kind gerne bis 12.00 Uhr bleiben

- kein Essen und auch keine Nachmittagsbetreuung mit Aktivitäten

Wir schaffen das! Die 2. Woche beginnt...

Individuell wird entschieden ob Ihr Kind bis 13.00 Uhr, in den ersten beiden Tagen und die weiteren Tage der 2. Woche bis 13.30 Uhr schon bleiben kann.

Falls sie Essen bei uns gebucht haben, darf Ihr Kind nun unsere Mittagsleckereien kennenlernen. Diese Zeiten sprechen Sie bitte mit dem Gruppenpersonal ab.

Ab der 3. Woche - Jetzt geht's richtig los...

Nun haben Sie die Möglichkeit, den vollen Umfang ihrer gebuchten Betreuungszeiten in Anspruch zu nehmen.

Natürlich dürfen Sie Ihr Kind in der Eingewöhnungszeit bei uns begleiten. Sprechen Sie mit uns die Eingewöhnungsphasen durch. Geben Sie Ihrem Kind die entsprechende Zeit, die es benötigt. Es sind viele neue Eindrücke, neue Regeln und auch neue Bezugspersonen für Ihr Kind!

Falls Sie eine „sanfte Eingewöhnung“ für Ihr Kind nicht abdecken können, weil Sie arbeiten müssen, brauchen wir auf jeden Fall eine Bestätigung Ihres Arbeitgebers.

Wir freuen uns auf Sie und eine kunterbunte Kindergartenzeit mit Ihrem Kind!



THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

Kontinuierliche Beobachtung

Es werden regelmäßige, kontinuierliche Beobachtungen über den Entwicklungsprozess des Kindes durchgeführt und schriftlich festgehalten. Sie dienen uns als Grundlage für Elterngespräche. Wir reflektieren unsere Beobachtungen und geben sie mit Einverständnis der Eltern an Fachdienste weiter (z.B. Logopädie)

Übergang in die Schule

Durch die räumliche Nähe unseres Kindergartens zur Grundschule bekommen unsere „Vorschulkinder“ schon einen Einblick in den Schulalltag. Ziel ist es, das einzelne Kind in dieser sensiblen Übergangsphase des Lebens zu begleiten, ihm Lust auf Neues zu vermitteln und Angst vor dem Unbekannten abzubauen. Nur im gemeinsamen Handeln, im Miteinander, in der Kooperation mit dem Kind, den Eltern, den Erziehern und den Lehrkräften, kann der Übergang gut gelingen.

Um die Eingewöhnung in die Schule zu erleichtern helfen wir mit, indem wir:

- Langfristig mit der Vorschule auf die Schule vorbereiten
- Vorschulturnen in der Schulturnhalle
- Gespräche und themenbezogene Bilderbücher durchführen
- Gemeinschaftsgefühl durch Aktivitäten und Ausflüge schaffen (wie z.B. Vorschulübernachtung, Vorschulflug, Schulwegtraining)
- Schulbesuche organisieren (wie z.B. in den Schulalltag „schnuppern“, Aufführungen von 1. oder 2. Klassen miterleben)
- Elterngespräche halten
- Intensive Zusammenarbeit mit den Lehrern und Rektoren leisten
- Besuche der LehrerInnen im Kindergarten
- Einen gemeinsamen Elternabend mit den Lehrern veranstalten

Um die Schulkinder nicht ganz aus den Augen zu verlieren treffen wir uns meist im November nochmals mit den LehrerInnen der ersten Klassen zum sog. „Feedback“. Hier tauschen wir uns aus, wie es den Kindern bisher ergangen ist und ob sich unsere Ansichten im Vorfeld bestätigt haben.

Vorkurs Deutsch 240

für Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, die zusätzlich Unterstützungsbedarf im Deutschen haben. Er beträgt 240 Stunden, die der Kindergarten und die Grundschule je zur Hälfte erbringen. Die Sprachstandserhebung bei allen Kindern findet im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung durch Seldak- oder Sismikbögen statt. Je nach altersspezifischer Auswertung folgt eine Vorkursempfehlung an die Eltern, wobei keine Teilnahmepflicht besteht. In unserer Einrichtung ist eine Vorkursempfehlung in jedem Fall eine Einzelfalllösung. Für unsere Einrichtung gilt somit: bereits 1 ½ Jahre vor Schulbeginn bieten wir bei Bedarf in Absprache mit den Eltern einen Vorkurs an. Er umfasst 120 Stunden. Dabei werden während der Kernzeit diese Vorkurskinder sprachlich intensiv betreut und einzeln oder in Kleingruppen gefördert. Im letzten Kindergartenjahr besteht auch die Möglichkeit, dass durch Lehrer der Schule der Vorkurs noch um die restlichen 120 Stunden intensiviert wird. Die Tandempartner Schule und Kindergarten können somit in enger Zusammenarbeit mit den Eltern die Startchancen der Kinder in der Schule erheblich erleichtern.

Unsere pädagogische Sichtweise

In unserer Einrichtung lehnen wir uns an die subjektorientierte Pädagogik an. Dies bedeutet, dass unsere Arbeit auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes geschieht und wir uns am einzelnen Kind und an seinen Bedürfnissen orientieren. Wir versuchen, die Kinder immer dort abzuholen, wo sie gerade stehen.

Denn: Erziehung ist zu allererst einmal Beziehung!

Wir wollen:

- Die Kinder ganzheitlich erziehen
- Eine Erziehung nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“
(nach Maria Montessori)
- Den Kindern ein Vorbild sein
- Den Kindern Empathie und Wertschätzung vermitteln
- Die Kinder im Kindergartenalltag mitbestimmen lassen
- Den Kindern das Prinzip von Demokratie nahebringen

Das lernen die Kinder bei uns...

Freispiel

Freispiel ist eine festgelegte Zeit, in der die Kinder ihr Spiel, das Spielmaterial, den Spielpartner, Ort und Spieldauer frei wählen können.

Das Freispiel wird vom Fachpersonal wohlwollend begleitet und bietet Raum für Beobachtungen.

Außerdem fördern wir laut bayrischem Bildungsplan die Selbständigkeit der Kinder innerhalb der Freispielphase durch die Möglichkeit eines offenen Angebotes. Offene Angebote sind z.B. Bällebad, Turnraum, Garten etc.

Spielen = Arbeiten = Lernen

Ziele:

- Kreativität und Phantasie ausleben
- Bedürfnisse erkennen
- Selbständigkeit und Behauptung
- Kommunikationsfähigkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Kontakte knüpfen
- Konfliktfähigkeit, Frustrationstoleranz
- Aus Fehlern und Erfahrungen lernen
- Normen und Werte kennen lernen
- Emotionale Stärke gewinnen

Gezieltes Angebot

Gezielte Angebote ergeben sich aus der jeweiligen Thematik und werden vom pädagogischen Fachpersonal geplant und vorbereitet.

Sie finden täglich über einen bestimmten Zeitraum statt und beinhalten die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche.



Bring- und Abholzeit

Damit die Übernahme der Aufsichtspflicht gewährleistet ist, sollten die Eltern darauf achten, dass ihr Kind in der jeweiligen Gruppe ankommt und dass sie Sichtkontakt mit den Erziehern haben.

Wir bitten hier um pünktliche Einhaltung der Türöffnungszeiten!

Geburtstag

Geburtstage lassen wir für die Kinder zu einem besonderen Ereignis werden. Jede Gruppe feiert individuell dieses Fest mit verschiedensten Ritualen und mitgebrachten „Kleinigkeiten“. Zu Beginn des Tages bekommt das Geburtstagskind eine Krone, um es etwas ganz Besonderes werden zu lassen. Während der Feier erhält das Geburtstagskind ein Geburtstagsgeschenk vom Kindergarten.



Namenstag

Im Kindergarten wird von jedem Kind auch der Namenstag gefeiert. Hierbei werden religiöse Lieder gesungen. Auch hier ist die Gestaltung in den einzelnen Gruppen unterschiedlich. Als Abschluss bekommen die Kinder ein kleines christliches Symbol geschenkt.

Mittagessen

Von Montag bis Freitag haben die Kinder die Möglichkeit, bei uns zu Mittag zu Essen. Wir beten gemeinsam und vermitteln den Kindern in gemütlicher Atmosphäre eine angemessene Tischkultur.

Brotzeit

Wir bieten den Kindern in der Freispielzeit gleitende Brotzeit an, in der sie selbst entscheiden, wann und mit wem sie essen wollen. Jedes Kind entscheidet individuell die Dauer.

Wir legen großen Wert auf eine gesunde Brotzeit, ohne Süßigkeiten. Die Kinder sollen ihren Platz sauber verlassen und den Abfall ordnungsgemäß entsorgen.

Auch machen wir mehrmals im Jahr mit allen Kindern zusammen eine gesunde Brotzeit oder Müslibrotzeit, bei der die Kinder etwas von zu Hause mitbringen dürfen und bei der Vorbereitung mithelfen.



Kinderkonferenz, Beschwerdemanagement

Alle Kinder werden mit geeigneten „Kindersprechkreisen“ dahingehend unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. Ihre Wünsche und Anregungen werden in der Gemeinschaft besprochen und demokratisch abgestimmt.

Teilöffnung des Kindergartens

Seit September 2008 haben wir den Kindergarten für unsere Kinder teilweise geöffnet, d.h. eine bestimmte Anzahl der Kinder aus allen Gruppen haben gleichzeitig die Möglichkeit, den Garten, das Bällebad, die Nebenräume, den Gang und den Turnraum intensiv zu nutzen. Auch ist es möglich, einen Freund in einer anderen Gruppe zu besuchen.

TAGESABLAUF

- Bringzeit der Kinder (je nach Buchung **7.00-8.30 Uhr**)
- Persönliche Begrüßung bei jedem Kind
- In einigen Gruppen beginnt um 8.30 Uhr der Morgenkreis
- Freispiel/Teilöffnung (jedes Kind kann selbst entscheiden mit was es spielen möchte)
- Gleitende Brotzeit: Zeitfenster in der das Kind selbst entscheiden darf, wann es Brotzeit machen möchte
- Gemeinsames Aufräumen
- Gemeinsamer Stuhlkreis: Wir singen Lieder, hören Geschichten, führen Gespräche, machen Kreisspiele und Beschäftigungen je nach Themen oder Jahreszeit usw.
- Abschließendes Freispiel im Garten bei jedem Wetter in geeigneter Kleidung
- Abholung und Verabschiedung der Kinder (ab 12 Uhr)
- Für die Kinder mit längerer Buchungszeit gibt es Mittagessen, anschließend Flüsterstunde und danach folgen unsere verschiedenen (je nach Buchung) Nachmittagsangebote
z.B. vertiefende Vorschule, Englisch, Kochen, Musik, musikalische Früherziehung mit der Musikschule Inzell oder Kreativangebote

INTEGRATION

Integration im Sinne des Art. 2 Abs. 1 BayKiBiG

... ist ein wohnortnahes Hilfsangebot für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und bietet eine Alternative zur Betreuung in traditionellen sonderpädagogischen Einrichtungen für Kinder im Alter von 2 ½ bis 6 Jahren.

... hier werden Gemeinschaft und Solidarität gepflegt und gelebt. In der Gemeinschaft der Gruppe erfahren Kinder die Vielfalt als Lebensmöglichkeit und Bereicherung - für alle eine große Chance.

... ein Prozess der Förderung und persönlichen Entwicklung des Kindes wird unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes und seiner lebenspraktischen, sozialen, emotionalen, psychomotorischen, kognitiven und sensitiven Kompetenzen geplant und begleitet.

Seit September 2010 ist der kath. Kindergarten St. Irmgard offiziell als „integrative Einrichtung“ anerkannt. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in allen Gruppen speziell gefördert. Zusätzlich unterstützt werden wir dabei durch das Angebot eines heilpädagogischen Fachdienstes. Der wöchentliche Austausch mit den Fachdiensten ist unter anderem die Grundlage dieser Arbeit. Um diese Form der Betreuungsarbeit nachvollziehbar zu machen, wird unser Tun in allen wesentlichen Punkten regelmäßig dokumentiert und durch Förderpläne festgelegt.

Wir als Fachpersonal versuchen bei Kindern frühzeitig Fähigkeiten, Stärken, Ressourcen und individuelle Interessen zu erkennen und besonders zu unterstützen. Wir suchen nach unterstützenden Hilfen. Auf dem Weg zur Inklusion arbeiten wir bereits mit Kindern verschiedenen Alters und geschlechtssensiblen Ansätzen. Interreligiöse und interkulturelle Bildung ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Bereitschaft der Eltern zur engen Zusammenarbeit mit dem zuständigen Fachdienst und dem Kindergartenteam, sowie ggf. anderen Facheinrichtungen ist Voraussetzung während der gesamten Kindergartenzeit und ermöglicht dem Kind optimale Entwicklungsbedingungen.



Ich - Du - Wir

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Erwartungsabklärung

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der wichtigste Bildungsort in den ersten Lebensjahren eines Kindes. Sie steuert und beeinflusst alle Bildungsprozesse, wie z.B. Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Neugier, Leistungsbereitschaft, Interessen, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.

Kindergarten und Eltern sollen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind begegnen. Anzustreben ist hier eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich beide Seiten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.

Wir als Kindergarten versuchen die Eltern bei familiären Problemen und Fragen zu beraten und sie zu unterstützen (z.B. durch Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, Elternbriefe, Feste und Aktivitäten). Zudem haben die Eltern die Möglichkeit, einen Vormittag in der Gruppe zu hospitieren und so einen Eindruck über den Kindergartenalltag zu erhalten.

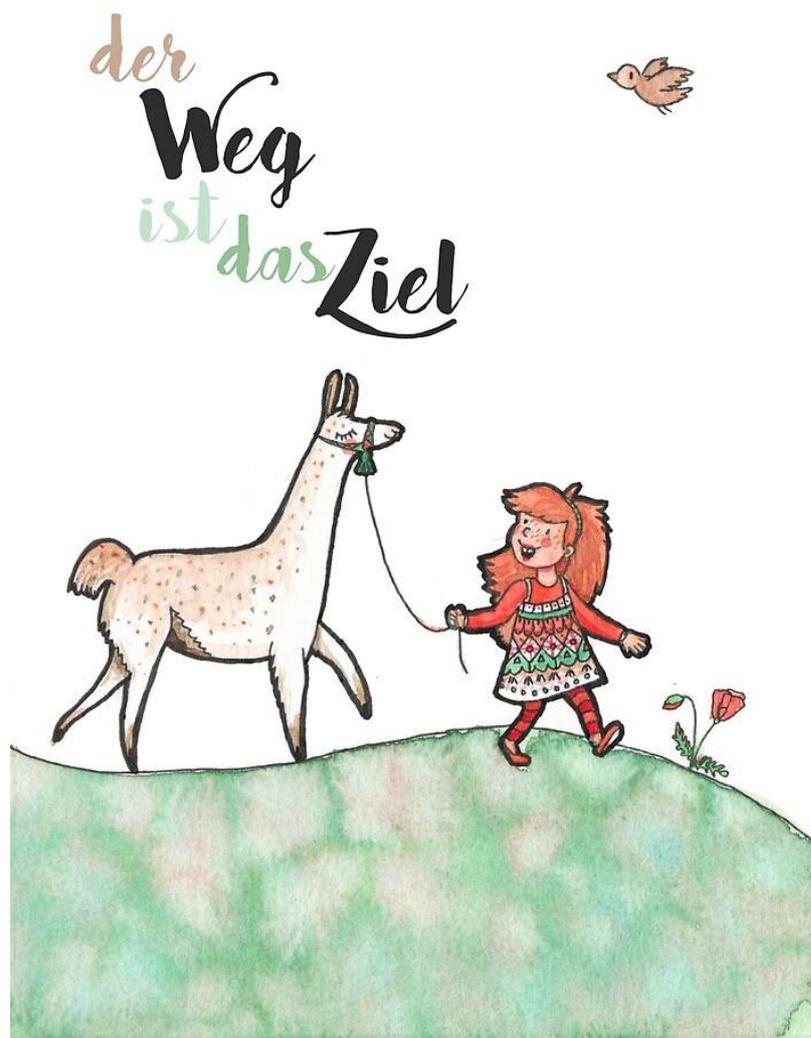
Um den Austausch der Eltern untereinander zu fördern, bieten wir einmal im Monat in der Bringzeit das Elterncafé an. In der Vorweihnachtszeit lädt das Adventscafé täglich zum gemütlichen Beisammensein ein.

Jedes Jahr wird durch die Elternschaft ein Elternbeirat gewählt. Er vertritt die Rechte der Eltern und steht uns beratend und unterstützend zur Seite. Der Elternbeirat trifft sich jährlich ca. 4-mal mit dem Kindergartenpersonal und unterstützt es bei Festgestaltungen, organisatorischen Abläufen und der Jahresplanung (z.B. Skikurs, Schwimmkurs, Fotograf). Außerdem wird er über wichtige Angelegenheiten und Veränderungen des Kindergartens informiert, wie z.B. bei Beitrags- und Öffnungszeitenänderungen.

Die Eltern aller Gruppen sind angehalten, sich bei Wünschen, Beschwerden und Anträgen an die Kindergartenleitung, das Kindergarten team oder den Elternbeirat zu wenden.

Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind für uns:

- Begleitung von Transitionen (Übergang von zu Hause in den Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule)
- Elternbefragungen zur Reflexion
- Elternbefragungen zu den Bedürfnissen der Kinder und Eltern
- Entwicklungsgespräche
- Informationsweitergabe und Austausch
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung der Eltern



TEAMARBEIT

Verständnis von Teamarbeit

„Wir sitzen alle in einem Boot.“

Damit unser Boot sein Ziel am Ende des Kindergartenjahres erreicht, muss sich jeder Einzelne mit seinen Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen individuell mit einbringen.

Das Arbeiten im Team ist uns wichtig, weil:

nur in Zusammenarbeit alle
Ziele erreicht werden können



wir die Ressourcen eines
jeden Einzelnen nutzen
können

wir uns die Verantwortung und
gewisse Aufgaben teilen können

wir im Team die Chance sehen,
voneinander zu lernen

nur im Miteinander eine bestmögliche Arbeit
am Kind und mit den Eltern möglich ist
gekennzeichnet ist

Teamarbeit durch gegenseitige
Wertschätzung, konstruktive
Zusammenarbeit und Respekt

Sich unsere methodische Arbeit durch
Flexibilität und Kreativität auszeichnet

Im Team verfolgen wir gemeinsam bestimmte Ziele.

- jeder Einzelne soll sich in unserem Team wohlfühlen, denn wir brauchen einander
- wir wollen den „BEP“ und das „BayKiBiG“ zusammen bestmöglichst umsetzen

- wir wollen den Kindern und Eltern in unserer Einrichtung eine harmonische Atmosphäre schaffen
- Meinungsverschiedenheiten müssen ausgetragen, Regeln erarbeitet, vertreten und bei Bedarf geändert werden
- die Qualität unserer Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren
- Kompetenz, Engagement, Hilfsbereitschaft, Kollegialität, Toleranz, Kritikfähigkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Reflexion sind eine Selbstverständlichkeit

Die Formen unserer Teamarbeit unterteilen sich in:

- Große, monatliche Teamsitzung mit allen Fachkräften
- Kleine, wöchentliche Teamsitzungen
- Gruppeninterne Besprechungen
- Mitarbeitergespräche zur Kompetenzreflektion
- Einzelgespräche nach Bedarf
- Anleitergespräche (mit Praktikanten wird die pädagogische Arbeit der Einrichtung reflektiert)
- Austausch über schwierige Situationen im erzieherischen Alltag
- Träger- und Leiterinnenkonferenzen
- Teamfortbildungen
- Gespräche mit dem Fachdienst
- Austausch Verbundsleitung/Kindergartenleitung

Hier planen wir z.B. unsere pädagogische Arbeit und sprechen Organisatorisches und Termine ab. Wir besprechen die Tages-, Wochen- und Jahresplanung und tauschen wichtige Informationen aus. Einen wichtigen Raum in der Teamarbeit nehmen Fallbesprechungen ein. Außerdem arbeiten wir mit Beratungsstellen zusammen und tauschen uns in Teamgesprächen über die einzelnen Fortbildungen aus. Pro Jahr stehen jeder/m Mitarbeiter/in bis zu 5 Fortbildungstage zur Verfügung. Diese dienen vor allem der Wissensvermittlung und der Qualitätssicherung unserer Arbeit. Außerdem könnten wir noch fünf Teamfortbildungstage zusätzlich in Anspruch nehmen.

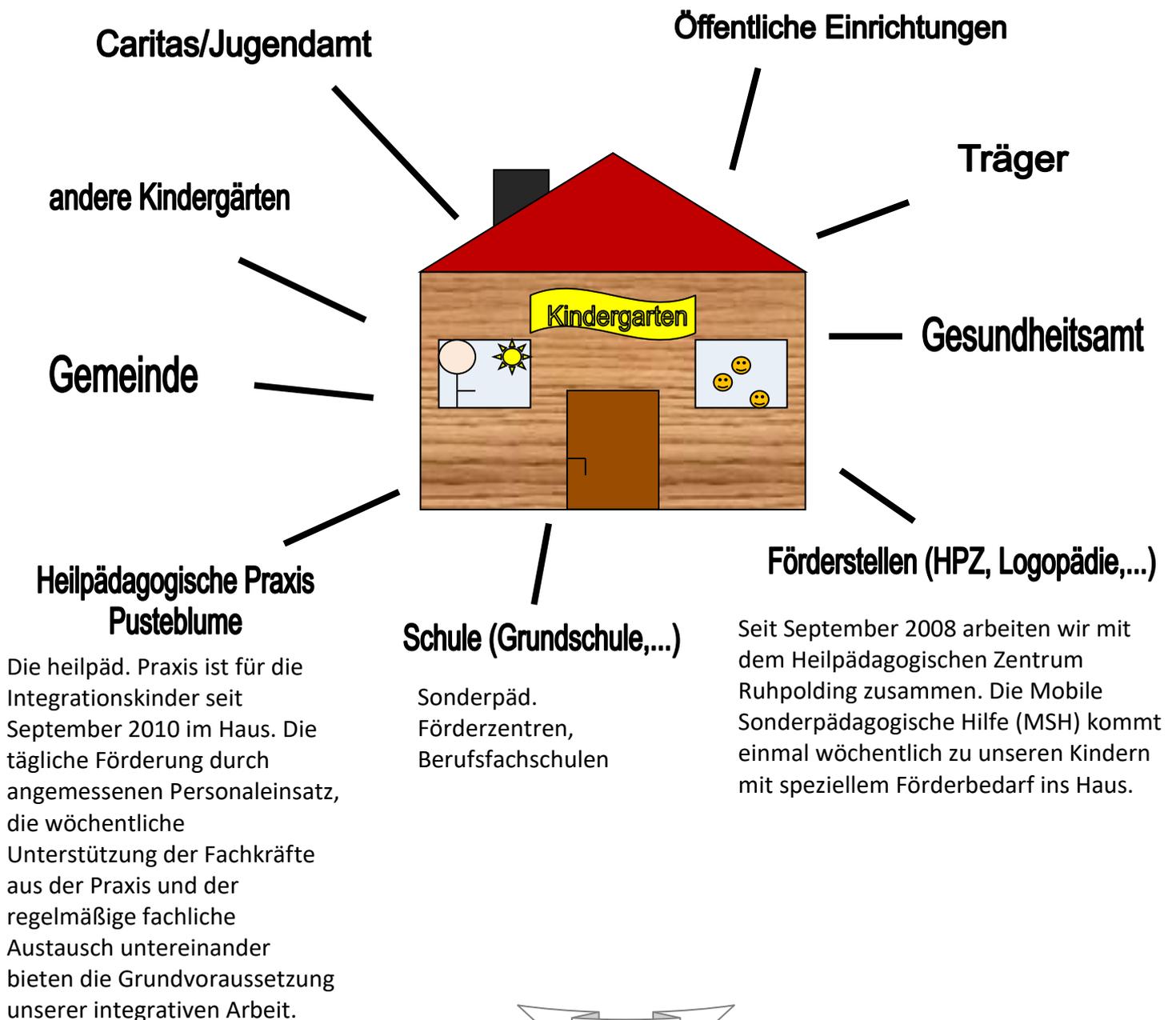
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER

Es finden regelmäßige Gespräche mit der Kita-Verwaltungsleitung, der Kita-Leitung, sowie deren Stellvertretung statt.

Über wichtige personelle und arbeitstechnische Angelegenheiten informiert der Träger das Team umgehend.

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Der Kindergarten arbeitet mit anderen Institutionen zusammen, um den Kindern die bestmögliche Unterstützung anbieten zu können.



KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

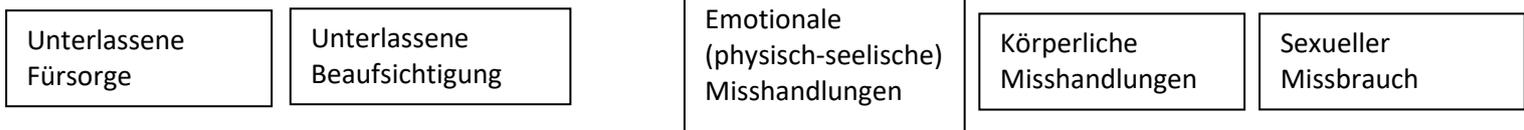
Gemäß § 8a Abs. 2 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen, den Schutzauftrag „in entsprechender Weise“ wahrzunehmen. Die Formulierung „in entsprechender Weise“ bezieht sich insbesondere auf die in § 8a Abs. 1 SGB VIII dargestellte Pflicht, „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes“ zu erkennen und das „Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen“.

Herausforderungen in der Praxis



Vernachlässigung (Unterlassungen)

Misshandlung (Handlungen)



Daraus erfolgen folgende Handlungsweisen:

- Erkennen gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung
- Informierung der Leitung (4-Augen-Prinzip)
- Beratender Einbezug einer in Sachen Kindeswohlgefährdung erfahrenen Fachkraft und die Vornahme einer durch sie unterstützten Risikoabschätzung
- Suche nach dem Gespräch mit den Eltern sowie die Hinwirkung bei ihnen auf die Inanspruchnahme von Hilfen
- Sorgfältige Dokumentation sämtlicher Handlungsschritte und Gesprächsergebnisse
- Sofortige Information des Jugendamtes bzw. Einbeziehung anderer Stellen (Notarzt, Krankenhaus, Polizei), auch ohne vorherige Information der Eltern, wenn eine dringende Gefahr für das Wohl eines Kindes besteht.

(aus: Bundesministerium für Bildung und Forschung)

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Durch unsere Feste, Zeitungsartikel, Besuche in anderen Einrichtungen machen wir unsere Arbeit mit den Kindern transparent und bringen uns so in das Gemeindeleben ein.



Osterbazar



Besuche im Altenheim

Mit der EDEKA-Stiftung
Gemüsebeet bepflanzen

Weihnachtsbasar



REFLEXION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Definition und Ziele:

Reflexion heißt für uns, unsere Arbeit genau zu hinterfragen.

Dabei wollen wir Positives erhalten und weiterentwickeln und im Gegenzug nicht so gut Gelingen als eine Erfahrung ansehen und verbessern oder jedoch ganz ablegen.

Als Mittel zur Reflexion dienen uns in unserer Einrichtung:

- Sitzungen und Gespräche mit dem Elternbeirat
- Elternbefragungen
- Elterngespräche
- Gespräche mit unserem Träger
- Feedback, das wir vom Träger erhalten
- Teamsitzungen in den Gruppen und mit dem ganzen Team

Neben der Reflexion ist uns in unserer Arbeit auch die Qualitätssicherung sehr wichtig.

Qualitätssicherung heißt für uns, Standards festzulegen, zu überprüfen, zu sichern und weiterzuentwickeln.

Qualitätssicherung ist ein ständig fortschreitender Prozess, der sehr zeitaufwendig ist.

Als Mittel zur Qualitätssicherung unterstützen uns in unserer Einrichtung:

- Fortbildungen
- Kurse
- Elternbefragungen
- Kinderbefragungen
- Reflexionen einzelner Arbeitsvorgänge

AUSBLICK UND ZUKUNFTSVISION

Unser Schlusswort!

Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.

Maria Montessori

